

# Nebrner Anzeiger

## für Stadt und Umgegend.

Gratisbeilagen:

Wöchentlich ein illustriertes Sonntagsblatt und vierzehntägig eine landwirtschaftliche Beilage.

Amthliches Organ der königlichen und städtischen Behörden in Nebra a. U.

Fr. 28.

Nebra, Mittwoch, 7. April 1915.

28. Jahrgang.

### Die Zerstückelung Deutschlands.

Ich möchte lange verweilen auf die in Paris, London und Warschau um Gändern, Nordirland und Afrika-Böden den Kopf wie man an dem mit den deutschen Truppen fertig werden könne. Zuerst sieht es, die Waffen würden den Westfalen entscheiden, und in Paris und London würde man auf die unerschrockenen militärischen Streitkräfte und Regieren und sah sie schon im Geiste vor den Toren Berlins. Aber die Kassen verhalten sich über dies und sinnlichen Überlegenheit, und so wird der Kampf mit England nicht in die Luft ausbrechen. Polen, Schellen, Kormern und Brandenburg ausgegliedert, sondern auf russischen Boden.

Es mußte also, um den gewöhnlichen englischen und französischen Zeitungsblättern mit einem neuen Schicksal des „Krahlens“ gekündet werden. Und nun macht man die Entdeckung, daß die Entschiedenheit im Westfalen nicht von der zahlenmäßigen Übermacht an Menschen und Truppen abhängt, sondern von der Geisteshaltung der in verschiedenen Ländern. So kam denn die Theorie von dem wirtschaftlichen Ruin und der Auslagerung Deutschlands in Fuß. Nur einige wenige bekannte Zeitungsblätter an der Seine und Themse hatten die Einsicht und den Mut, vor einer Überforderung der Wirtschaft Deutschlands von einem großen Teil des Geld- und Weltmarktes zu warnen. Nicht lange hat sich indes der schöne Traum gehalten heute sind in England und Frankreich nur noch wenige zu finden, die die wirtschaftliche Vernichtung Deutschlands und die Besetzung auf diesem Wege glauben. Die Nationalisten sind nicht als geistig erwachten Lebensmittelmittel, und der selbige Erfolg der beiden Weltkriege werden ihnen eine deutsche Sprache.

Was nun? Es müßte doch bei den Engländern und belohnen bei den Franzosen um den Preis der Niederwerfung der überlebenden Niedermerrima Deutschlands gehalten bleiben. Da kam der rettende Gedanke an die reiche, zum großen Teil auf die Stoffindustrie zurückzuführende Manufaktur der Verbündeten. Diese Manufaktur — die übrigens für uns nicht erweiterbar ist — stellen und daraus auf eine wirtschaftliche Besetzung Deutschlands schließen, war eine. Deutschland Westküste aber verlieren noch wie vor die Aufsicht, daß man selber nicht und anderer Welt das Sieges erlangen, daß dieser also mehr ein moralisches als ein physisches Kräfte und Werte zurückzuführen ist. Und nachgerade können auch unsere Feinde einsehen, daß es um die härteren Verlos, die den erfolgreichsten Staat zum Vorkommen in einem Artikel helfen die Bombardement, Times, das führende Blatt des Dreierbundes, darauf hin, daß die Deutschen so leicht nicht zu überwinden seien. Die Zurückgabe, die schließlichen, und die in Frankreich und England noch dazu ist geradezu gigantisch. Wir sehen ein, daß die Vollendung der unermesslichen Arbeit hauptsächlich von ausgebildeter Arbeiterbevölkerung der Weltteile abhängen würde. Im Westen mit Frankreich und Belgien, und den Feind auf durch häufige und häufige Angriffe. Doch und alle Kräfte, die seit dem ersten Vormarsch der Deutschen geleistet worden sind, nur ein Vorbild, die wirtschaftliche Arbeit ist noch zu erlernen.

Wir müssen zunächst den Feind aus Entwerpen und Bristel verjagen, sowie Belgien und Nordirland von seiner Gegenwart befreien. Wenn wir, um dieses Ziel zu erreichen, uns darauf beschränken, um nur einen begrenzten ökonomischen Front abzugeben, so sieht sich der Feind einfach in die Grotte hin. Wir müssen die Linie der Deutschen durchbrechen und sie zum Rückzug zwingen. Die Frage von Neuze Chapelle, obwohl sie gerad nur ein begrenztes Vormarschvermögen ermöglicht, hat trotzdem bemerkt, daß man überhaupt vorwärts kommen kann. Unsere Kanonen und die großartigen französischen Geschütze müssen leicht diese Zeit auf einen viel größeren Abschnitt der Front niederhauen. Sie brauchen jedoch dazu einen sogenannten unerlöschlichen Vorrat an Geschossen. In den Jahren Englandes muß Deutschland eben so auf den Schlachtfeldern zerstückelt werden, und von hier aus wird zunächst mit der Verteilung Belgians begonnen.

Mit allen Kräften also arbeitet England an der Zerstückelung Deutschlands, mit allen Kräften will man aus dem Räte der Völker, auf der Karte von Europa streichen. Der Generalstab hat kürzlich Herr v. Jagow hat vor einigen Tagen mit Recht gesagt: Wir nehmen diesen Kampf auf. Wollen wir weitergehen werden? Dürfen wir wanken oder zagen? Die Fragen stellen

neht sie vernennen. Wir wollen liegen und nicht werden liegen. Wir müssen liegen, wenn anders die europäische Geschichte nicht inhaltslos werden soll. Die Zerstückelung Deutschlands“ ist eine Phrase, solange wir einig sind wie bisher. Das einzige deutsche Volk ist unüberwindlich.

### Verschiedene Kriegsnachrichten.

#### Die monatlichen Offiziersverluste der Engländer.

Ein Mitarbeiter der Times schreibt, wie Rotterdam Blätter berichten, den Verlust an englischen Offizieren in dieser auf mehr als siebenhundert im Monat.

#### Militärische Ereignisse.

Der Berl. Vor-Anz. erzählt aus Ankara, daß bis zum 1. März 12 780 türkische Deserteure die rumänische Grenze überquerten hatten. Zeit dieser Zeit hat die Zahl noch aus außerordentlich zugenommen.

#### Werde verbündet oder nicht?

Das bulgarische Blatt „Dnevnik“ erzählt von Mischkin aus Monastir, daß kürzlich eine Deputation aus den bulgarischen Offizieren in der Umgegend von Monastir bei dem dortigen russischen Konsul erschienen sei, um sich für die unerträglichen Grausamkeiten, die die serbischen Besatzungen in Bulgarien den serbischen Offizieren zu beherrschen. Der Konsul habe die Deputation tatkräftig angehört und dann erwidert: Wenn ihr keine Sorgen werden wollt, mögen sie euch alle erlösen!

#### Ein neuer Vorstoß gegen Smyrna?

„Giornale d'Italia“ meldet, in Kairo geht das Gerücht, daß die in Alexandria zusammengekommenen 60 000 Mann zur Landung in Smyrna, nicht bei den Sardaniellen, bestimmt seien.

Nach griechischen Überlieferungen haben die Verbündeten die Eroberung der Dardanelles aufgehoben, da die vorläufige verlorene Flotte von 30 000 Mann unrettbar zerstört ist. Die Truppen sollen zunächst in Ägypten Verwendung finden. Vielleicht will man auch mit ihrer Hilfe die Eroberung Smyrnas durchführen. — Wiggins treffen auch, wie die „Zeitung“ in Wien meldet, die Nachrichten in Ostos große Vorbereitungen für eine Landung von Truppen in der Türkei. Der Vorstoß nach Ostos kommen, um die abwandernden Truppen zu lenken. — In Konstantinopel erwartet man die weitere Entwicklung der Dinge mit großer Mühe.

### Vom Burcaufstand.

Die Lage in Südafrika.

In einem Artikel bringt die Amerikaner Zeitung „Das Volk“ eine Statistik über den Burcaufstand, die von der südafrikanischen Regierung veröffentlicht wurde. Demzufolge über die Regierungsanträge bezüglich der Rebellen. Nach dieser Aufstellung hatten sich vor dem 21. Dezember 1914 2054 Rebellen und nach dieser Zeit noch 1831 ergeben. Zum ersten hatten also 3885 freiwillig die Waffen gelassen. Von den Regierungstruppen wurden 5796 gefangen genommen. Damit erhöhte sich die Zahl der unschädlich gemachten Burca auf 9677.

Aber zu dieser Zeit waren mehr neue Leute im Felde, denn viele kamen durch Streulage unter die Waffen. Burcaführer kommandieren, und mancher Burca erbeutet einen Kommandoposten, um er meine, von einem rechtsichtigen Kommandanten unterstellt. Wenn General Bulla solche Leute begehrt, warnte er sie und gab ihnen den eigenen Rat, nach Hause zurückzukehren. Solche Leute sind in obigen Zahlen nicht berücksichtigt. Aus letzter der Regierungstruppen waren im letzten 1914 gefallen und 272 vermisst. Die Verluste der Burcaführer sind noch nicht festgestellt, aber sie sind bedeutend höher als die der Regierungstruppen. Generell Sinus rechnet aus, daß der Aufstand keine Unterstützung durch Dyer an Teten und Verbündeten getobt hat. Die Regierung stellt die Aufständischen in drei Klassen: 1. Die Aufständischen, die die einen hervorragenden Anteil an dem Aufstand genommen, die Waffen unter den Rebellen behielten, kommandieren und requiriert haben. 2. Die Aufständischen, die sich in Gefangenschaft befinden und freigeschlagen werden können, bis der Feldzug gegen Deutsch-Südwestafrika zu Ende ist. Sie sind aber gleich der ersten Kategorie für

10 Jahre disqualifiziert. 3. Die dritte Klasse bilden alle die, die gefangen genommen wurden oder sich freiwillig ergeben haben. Diese zerfallen wieder in zwei Gruppen, nämlich in diejenigen, die sich zufolge der Proklamations vom 12. November ergeben haben, und in die, die dies späterhin getan haben. Der Regierungsantrag geht dahin, diese erste Gruppe in fünf Jahren von allen öffentlichen Ämtern auszuschließen, die zweite Gruppe für zehn Jahre zu disqualifizieren. „Wir reuen uns nicht“, sagt „Das Volk“ zum Schluß, „daß die Regierung seinen Anschlägen des Weltrechts beraubt hat. Da sich unter den Rebellen seine Stützen der Regierung befinden, bedeutet es jedem ein, daß die Regierung seine Rechte über will. Die Disqualifikation der Aufständischen ist ein Schritt zum Vorwärts, der Befreiung des Burca-Infrastruktur um werden kann, liefert den Beweis, daß das Parlament und das Volk den Aufstand verurteilen. Keiner wird in seinem eigenen Lande zum Aussehen gezwungen.“

### Politische Rundschau.

#### Deutschland.

Da in russisch-Polen der größte Teil der Wälder zerstört ist, hat sich, wie die „Schweizerische Zeitung“ berichtet, die deutsche Regierung verpflichtet, das dortige Schutzwesen deutschen Richtern zu unterstellen. Eine dieser Stellen, das Amt des Bezirksrichters in Konin, ist dem internationalen Reichstagsabgeordneten Amstutz-Wernisch in Konin, voraussetzungsweise die Dauer des Krieges übertragen worden. Konin, Kreisstadt im Gouvernements Kalisz, zählt 9000 Einwohner.

#### Franzosen.

Die Köln. Zig. meldet von der französischen Front: Über die Einheit der Franzosen in den englischen Kräften ist die Sekretär des Syndikats der französischen Handelsreisenden während in der „Nationalität“ England berichtet hat bereits vor, daß die französische Regierung die Bedingungen der internationalen Markt auszunutzen. Seiten mir sicher, daß England nicht für rein politische Zwecke in den Krieg eingetreten ist. Es scheint, daß wenn wir helfen die wirtschaftlichen Sozialisten die Urti lands werden, wir in großen die Götter sein werden. Werden wir bei dem Wechsel gewinnen?

#### Schweiz.

Der Schweizerische Bundesrat hat nach der Nordd. Allg. Zig. eine Eingabe des Schweizer Friedensvereins um Einberufung einer Konferenz von Vertretern der neutralen Staaten im Sinne der Vermittlung zwischen den kriegführenden Staaten abgelehnt. Für diese Haltung des Bundesrats war die Meinung bestimmend, daß sowohl der Zeitpunkt als der vorgeschlagene Weg für eine solche Aktion unrichtig gewählt sind.

#### Rußland.

Die Verhaftung russischer Generalmajor-Offiziere wegen Spionage zugunsten Deutschlands wird jetzt amtlich bestätigt. Mehrere Personen verurteilt wurden, ist noch nicht bekannt, nur so viel ist sicher, daß ein hoher Offizier sich besonders befindet. Dieser Vorfall hat in Petersburg das größte und peinlichste Aufsehen hervorgerufen.

#### Amerika.

Der Neutralitätsrat, die aus einer in Washington abgehaltenen Konferenz von Deutschemerikanern und Franzosen hervorgegangen, wird in allen politischen Kreisen der Union nicht geringe Bedeutung beizulegen. Das Ziel dieser Vereinigung ist die volle Abrechnung der Neutralität der Vereinigten Staaten im Sinne, daß die Ausfuhr von Waffen und Munition, durch die den Mächten des Dreierbundes, in erster Linie England, Unterstützung geboten wird, für die Dauer des Krieges untersagt werde. Die Vereinbarung, in der die Gründung dieses Vereins zustande gekommen ist, hat den Verzicht getan, bei Wahlen für öffentliche Ämter die Stellungnahme zur Frage der Waffenexporte als maßgebend zu betrachten und ausschließlich solche Kandidaten zu unterstützen, die sich dem Grundgesetz des Verbots dieser Ausfuhr angeschlossen. Dieser Grundgesetz der Vaa ist auch für die nächsten Präsidentenwahl von Bedeutung.

#### Mexico.

Der Korrespondent des „Daily Telegraph“ in Peking meldet: In seiner Antwort auf die amerikanische Note hat Japan fünf kategorische Fragen unbeantwortet ge-

lassen, die Amerika gestellt hatte. Über die Eroberung Japans erklärte Japan, daß keine Verwendung ausschließlich dem Zwecke entworfen ist, daß keine andere Macht Berlin und Sibirien in der Buchstabe bauen sollte. Japan fürchtet, daß ein fremder Staat solche „Manten als strategische Stützpunkte benutzen könnte, von denen aus Formosa zu besetzen wäre. Unter den Forderungen Japans, die China unbedingt ablehnt, befindet sich auch die, daß die Propaganda für den Buddhismus zu erlauben sei. Darin liege das Verbot, die Tätigkeit der christlichen Missionen zu unterbinden.

Die Times melden aus Peking: Es wurde ein Ueberkommen erzielt, durch das China Japan das Recht einräumt, sich in der Südmandschurei Gebiete für den Bergbau auszuwählen und ihn zu betreiben, ohne jedoch dadurch die bereits anderen Nationen zugewandten Konzessionen zu beeinträchtigen. Die Mongolei wurde bisher nicht erwähnt. Der japanische Gesandte in Peking besteht sich das Recht vor, die Umgestaltung der Mongolei, besonders zu betreiben. Eine längere Verhandlung über die Anheftung von Japanen in der Mandchurie führte zu keinem Ergebnis. Der Charakter der Verhandlungen ist nach wie vor freundlich. Die Japaner sind zwar unmissverständlich, aber in Vorbereitung bereit.

„Sant. Morning Post“ schreibt die Regierung den in Indien nicht vermerkten Uebertritt der diesjährigen Weizen-ernte auf zwei Millionen Tonnen, der dem Seimlande zugehört werden soll. Der private Weizenpreis ist vom 1. April ab verboten und nicht allein vom dem Regierung, die den Weizen zu vor ihr festgesetzten Preisen aufkauft. Der erzielte Verdienst aus dem Anbau in Indien und Burma in London fällt der Regierung zu. Dieser Verdienst wurde vermindert und nicht als ordentliche Regierungseinnahme betrachtet.

### Krieg und Küche.

Der Kriegsgesamtheit und doch schreiben mit seiner Küche leben, muß man sich immer mehr: ausreichende Kostumt und große Sparsamkeit. Nach beiden Richtungen haben es viele Bevölkerung der Küche bisher mehr oder weniger fehlen lassen. Wie verhältnismäßig selten ist eine rationelle Wirtschaft, und kostant bei uneren vateren, arm und reich, vorbereitet und wie viel Fläche durch Ausbildung dieser Kenntnisse gemeinsam zu einer besseren und billigeren Ernährung beigetragen werden. Der Vorkriegsstand der Frauen, die für ihre Kräfte eine schmackhafte Kost bereiten können, die einmüßigen ausreichen des Verhältnisses für „Lebende“ und „Leidende“ Speisen besitzen, die der Ernährung eine genügende Umgestaltung verändern können, ist nicht mehr.

Andererseits ist die Veränderung, die in uneren Küchen getrieben wird, sehr beträchtlich. Von der Speise- und Brotreien einer Großstadt, die in der Millionen wandern, können ihrer Kaufleute von Familien erzählt werden. Insbesondere ist die Wirtschaftlichkeit mit der die Köchinnen sich an unremontierten Mittelstand und damit am Nationalvermögen verdingen zu haben. Man weiß, welche Schmähthaten, gebaltlichen Speiereien fast ausschließlich von Tisch der Verordnungen in die Küche und von dort adios in die Gasse wandern. Von den rüstigen Berufswomen in Großbetrieben, wie in Hotels usw., auch öffentlichen privaten Frankentrainern, ganz zu schweigen.

Es ist dringend zu wünschen, das namentlich auf Grund der letzten Erfahrungen die behördliche Fürsorge für einen genügenden hauswirtschaftlichen Unterricht unserer Mädchen, in und nach dem Schulbesuch, ausgebaut und immer mehr darauf, das politische wirtschaftliche Leben der Nation und die Wirtschaftlichkeit der Familie gefördert wird. Ist genug ist von Volkswirtschaftlern und Regieren der sozialen Wohlfahrt betont worden, wie sehr es den Familien in uneren Städten durch die wirtschaftliche Unfähigkeit, insbesondere durch mangelhafte Kochkenntnisse der Frauen leidet. Zunächst aber ist zu fordern und zu hoffen, daß alle diese Mühen auf dem Gebiete unserer Ernährung und damit unserer Volkswirtschaft durch den Krieg gemindert werden.

So schwer die jetzt notwendigen Änderungen auch in die Köpfe vieler Frauen, insbesondere der Köchinnen, eingehen, die Bezeichnung muß immer wiederholt werden, bis auch die einfachsten unter ihnen empfindlich geworden sind und den allgemeinen Vorschriften sich anpassen. Das es trotzdem, trotz der vielen Verordnungen, mit und ohne

Straindringung, ohne Anwesenheit namentlich der Behörden nicht gelangen wird, die notwendige Sparmaßnahme durchzuführen, in jeder Weise zu befürworten. Die Sammlung der Speise- und Küchenabfälle ist insbesondere in großartiger Weise in die Wege geleitet worden.

Um welche Werte es sich bei dieser Ausbarmachung der Küchenabfälle für die Volksernährung handelt, erläßt sich schon aus der Berechnung, daß nach den bisherigen Erfahrungen die als Futter dienbaren Abfälle aus Trockenfutter umgerechnet in den Städten pro Kopf 15 Kilogramm jährlich betragen und das daher aus den Städten bei einer Bevölkerung von etwa 25 Millionen Menschen rund 250 000 Tonnen Trockenfutter im Werte von 27 1/2 Millionen Mark zu gewinnen waren. Mit der fabrikmäßigen Herstellung eines dauerhaften Trockenfutters aus Küchenabfällen haben manche Städte bereits glänzende Ergebnisse erzielt. Schwmeine, Junghühner, Kälber, Kaninchen und andere nehmen die Abfälle gern und adreßlich vorzüglich dabei.

### Die preußische Landwirtschaft.

Aber die preussische Landwirtschaft in ihrem freien vielfach mehrdeckernden Anschauungen vorhanden. Es wird darum von Interesse sein, auf Grund zeitgenössischer Dokumente nähere Mitteilungen über die Schöpfung dieses Meilenwerkes, durch das in wenigen Monaten eine herrliche Welt erbaut worden, zu erfahren. Bekanntlich wurde es eine Forderung den preussischen Ständen zugesprochen, von denen angenommen wurde, sie hätten die Landwirtschaft von Schornhorst's Landwirtschaft vom 17. März 1813 begründet. Tatsächlich liegen die Dinge jedoch anders. Schon nach dem Tode Friedrichs III. in einem Briefe die Anregung zu einer Einrichtung werden, die eine „ausgewählte Vermehrung des Viehes“ gestatten sollte.

Die Zeit war damals nicht dazu angetan, um die praktische Durchführung des Vorhabens zu gestalten. Die Idee war aber lebendig, und in den folgenden Jahren ist mehrfach von neuem die Rede von ihr gewesen, sie selbst ins Bewusstsein des Volkes war sie in wenigen Jahren übergegangen. Es ist wenig bekannt, daß später, als die Gründung der Landwirtschaft in der Gegend wurde, zwei Entwürfe zur Hand kamen. Aus den zahlreichen Vorschlägen jener Zeit hatte man den Entwurf des Grafen Dohna und den des Generalleutnants von Schornhorst ausgewählt. Schornhorst's Entwurf ging am Ende der 1810er Jahre über die ausnahmsweise gesetzliche Verpflichtung für jeden preussisch tauglichen Volksgenossen vorab, ebenso wohl als allein eine allgemeine unterirdische und ausnahmslose Bestimmung des ganzen Volkes durchgeführt werden.

So steht es nicht außer der Denkmäler-Entwurf noch das Landbesitzes der preussischen Stände. Die Meinung von der Wichtigkeit des Grafen Dohna beruht darauf, daß dessen Entwurf nur einige Jahre vor dem preussischen Entwurf mit von dem Grafen Dohna, daß er bereits fertig vorlag, als dieser Entwurf in die Hände des Königs gelangte. Das wird auch bestätigt durch die einwandfreien Zeugnisse zeitgenössischer Memoirenschreiber.

Es ergibt sich danach, daß die Arbeit des Entwurfes der Landwirtschaft von Schornhorst bis zur letzten Stelle schon im Februar 1813 vorlag und auch nach einer, als die Vorschläge des preussischen Landtages übergeben worden war, letzten Enderes ist schließlich die Tatfache entscheidend, daß Schornhorst's Entwurf vom König genehmigt wurde. Die Maßnahme wurde dadurch ermöglicht.

Ich genehmige den von Ihnen unter der N. 15. d. Mts. eingebrachten Entwurf zur Errichtung einer Anstalt mit den wenigen dazu gemachten Änderungen und trage Ihnen bei, die zur Ausführung der Anstalt erforderlichen Geldmittel aus dem Reichs-Kassen aus zu leisten. Breslau den 18. März 1813. Friedrich Wilhelm. An den Generalleutnant v. Schornhorst.

### Von Nah und fern.

Ein Geschenk der Deutschen Kaiserin. Der Kaiserin von Sardinien in der Welt hat eine einflussreiche Persönlichkeit für drei österreichische Kronländer als Kommandant die Kaiserin gerettet. Die Kaiserin erfüllte diese Bitte und legte für jedes Kind noch einen Unzangsmarkchen bei. Nach der Konfirmation konnten diese kaiserlichen Geschenke den Kindern überreicht werden.

Die Witwe des Herzogs von Württemberg gestorben. In Württemberg ist im Alter von 88 Jahren Frau Emilie v. Württemberg verstorben. Die Witwe des 1831 gestorbenen Herzogs Alexander von Württemberg, Herzog Alexander heiratete eine zweite Gemahlin als die bildhübsche geistreiche Frau des Fürstentums v. Sickingen in Frankfurt a. M. und zog mit ihr nach dem schließlichen Falle, das er sich bei Württemberg erbaute.

Das deutsche Handelsmuseum. Der Rat der Stadt Leipzig beschloß, ein Handelsmuseum Leipzig für die Errichtung und Unterhaltung eines deutschen Handelsmuseums einen jährlichen Beitrag von 16 000 Mark zur Verfügung zu stellen.

15 000 Mark in Goldminen. Wie ein Belgier, wenn ich nicht gerade in Friedensland befähigt und, auch in der Heimat sich nützlich machen, hat die 1. Kompanie des Erbs-Bataillons des 4. Garde-Regiments s. R. gezeigt. Die Kompanie sammelte sich innerhalb der ersten 24 Stunden 15 000 Mark in 10- und 20-Markstücken gegenwärtig auf der Reichsbank. Als Belohnung wurde dem besonders eifrigem Sammler Urlaub gewährt.

Zodestigung aus dem fahrenden Zucht. Vor den Augen ihres Transporteurs brang die 15 Jahre alte Marie Knopff, zwischen den Stationen Woregrotz und Schmiedelohm aus dem fahrenden Eisenbahnzuge heraus auf den Bahndamm, wo sie betrunken liegen blieb und trotz ständlicher Hilfe bald darauf verstarb. Das Mädchen kam aus Mühlhausen, war aus der Zwangs-erziehung entlassen worden und in Leipzig wieder aufgenommen worden. Auf dem Wägen-transport nach der Anstalt mußte sie nun einen Fuchstocher mit dem Tode führen.

Lord Rothschild's Lord Nathan M. Rothschild ist in London gestorben. Nathan Rothschild, geboren 1840, Graf von Nathan Mayer, der von Frankfurt nach London überlebte, vermählt mit einer Tochter des Frankfurter Baron Nath v. Rothschild, ist der viel des englischen Reiches Reichthum gewesen. Im Jahre 1855 wurde ihm die englische Baronie verliehen. Damit trat er vom Unterbau, in dem er voranig Jahre lang liberales Mitglied für England gewesen war, in das Oberhaus über.

Die Neuenfährmaschine von San Francisco. In der Weltausstellung von 1876 in Philadelphia werden folgende Nachrichten von europäischen Kriegsschiffen in großen Maßstäben bekanntgegeben. Die Maschine hergestellt, die 450 Meter hoch und 650 Meter breit ist, mit 14 Zylinder und vier Hochdruckmaschinen, hat eine Höhe von 0,75 Meter. Da natürlich keine Schwinne in der Welt eine solche Maschine mit ihren Zylinder regieren könnte, werden die Hebel elektrisch in Bewegung gesetzt mit Hilfe einer Lokomotive, die durchaus normale Dimensionen hat.

### Volkswirtschaftliches.

Anwesenheit für Brotgetreide im Inlandverkehr. Für den Reich hat aller deutschen Jahren ist jetzt wie der Vorkriegs-

zeit, bis auf Aberrun, längstens für die Dauer des Krieges, ein Frachtmachal in doppelter Höhe für Ausübung des Lebensbedarfs von Bienen großer Ansehens für Brotgetreide im Inlandverkehr, wodurch, der ausschließlich dem Verbraucher zugute kommen soll. Ebenfalls ein Ausnahmestück für mineralische Rohstoffe aller Art zur Räumungserzeugung bis auf Aberrun, getrocknet. Der Ausnahmestück gilt nur für Eisenbahn mit mehreren über 400 Kilogramm mehrere Frachtmehrmengen. Für die in Belgien und Frankreich angezeigten Sendungen erfolgt die Berechnung ohne Rücksicht auf das Abgewicht der Bienen - auch bei Wagen mit einem Abgewicht unter 10 Tonnen - für das wirklich verladene Gewicht für die ganze Strecke von der belgischen oder französischen Staatsbahn. Der Ausnahmestück gilt nur für Eisenbahn mit der Angabe „zur Verwendung im Inlande“ in der Spalte „Anzahl der Frachtkarte“. Auf Antrag wird der Ausnahmestück auf alle seit dem 2. Januar d. J. ausgegebenen Sendungen für die Strecken der belgischen Bahnen, ausschließlich der bayerischen Staatsbahnen, auch nachträglich geändert.

### Wo es fehlt.

— Wie London den Krieg führt. — Aber die Veränderung, die im Londoner Leben allmählich vor sich gegangen ist und die zeigt, daß die Engländer den Krieg doch allmählich nicht nur zu führen bekommen, sondern sich ein guter Beobachter, der bekanntermaßen verdienter Berichterstatter Will Irwin, im Westinghouse-Diskurs:

„In den Tagen, da die Deutschen ohne Unterbrechung gegen Paris vorrückten, in jenen Monaten, und noch viel strengerer Zucht, da schickten wir Neutralen eine gewisse Ungeduld diesem Londoner Leben gegenüber. Obgleich von den verunklärten Straßen, den Hofmägen und dem maritimen Bewusstsein der Schaulustigen schien alles bei dem alten zu sein. Die Theater waren voll, in den Cafés und Hotels wurde getanzt, und die Menge schien sich in die Entzückung nicht zu fähmen. Hier und da ergabte sich ein Londoner, der London sehr liebend wäre. Aber er hatte nicht Paris gesehen, nicht die kleineren französischen Städte, die vor Entzücken erregt waren wie Paris, nicht die belgischen Ortschaften, die der Krieg getroffen. Es hatte auch keinen Zweck, ihm davon zu erzählen. Denn ja, ja schon London für so sehr verdammt.“

All das war im Oktober, und nun, da ich London nach vier oder fünf Monaten wieder besuche, hängt es an, den Eindruck einer Stadt im Kriege zu machen. Die Veränderung ist nicht gering. Ich weiß die hauptsächlichsten kleinen Dinge. Wenn es irgend ein durchgehendes Gutes gibt, so ist es die veränderte Erscheinung des Londoner Publikums. Es ist weniger Lebenskraft und Bewegung in ihm; die Straßen sind nicht mehr so lebendig. Die Erleichterung war im vergangenen Sommer beim französischen Publikum zu beobachten. Man fühlte dieses langsame Verbrechen des Bombentrotzes, dieses schmelze Städte im Feuer, dieses Ausbleiben der Gassen, dieses Verfalls, das es auf das Verheerungslustige Leute zurückzuführen ist. Dagegen die Engländer weniger als jedes andere Volk ihre Weibchen an der Oberfläche tragen, so sieht man doch jetzt mehr Anblick an den Gesichtern, mehr Kraft in den Augen. Der Sinn für Kultur ist auch in der Kleidung nachgelassen, und das ist ein gutes Zeichen; man tut nicht eine andere Arbeit im Selbstinteresse, sondern im Arbeitszweck.

Das zeigt sich in manchen Kleinigkeiten. Die Bade-Einrichtung in dem eleganten Hotel, in dem ich wohne, ist nicht in Ordnung. Wenn man sich befragt, so erzählt man, daß es ganz unmöglich ist, Leute zur Reparatur zu beschaffen, denn diese Arbeiter sind im Kriege. Man macht einen Einkauf an Nachmittags und möchte die Sachen gern noch Abends haben. Der Ladeninhaber sagt die Arbeit; er kann es nicht möglich machen; so viele Männer sind im Kriege. Man macht einen Einkauf, aber man findet keine Arbeiter, die den Kauf erledigen und Bedienung leisten in so vielerlei Weise zeigen, als wäre es ein Naturgesetz. In der Diele sind militärische Anordnungengegenstände und Sachen für das

Mein Kreuz ausgehollt; die Dienerschaft fehlt oder ist durch ungeübte Mädchen ersetzt. Alles geht durcheinander und darüber. Der Krieg, der im Oktober kaum die Oberfläche des Lebens berührt hat, ist jetzt für eineinhalb Jahren in das Londoner Leben.“

### Moderne Piraten.

Die Engländer als Seeräuber im eigenen Licht. Die Engländer waren es, die Befehlung unterer tapieren Unterseeboote als Piraten zu bezeichnen, und es haben sich sogar Entschlossen, die für unsere Herren Seeräuber auch eine Behandlung als Seeräuber erfordern. Wenn die Briten sich in ihrer eigenen Geschichte umtun wollten, so hätten sie mehr Grund und Berechtigung, sich selbst als Seeräuber zu bezeichnen, als die angehenden Geschichtsschreiber Englands haben den Latein brüder „Nationalhelden“ diese Charakterisierung zuzuteilen werden lassen müßten. In seinem interessanten Buch „Englische Seepolitik in englischer Beleuchtung“ führt Graf von Forster das Zitat eines ganzes Kapitel solcher Fälle an.

Aber die Anzüge der britischen Seeherrschaft schreibt der angehende moderne Historiker Großbritanniens Sir J. H. Merle, die maritime Geschichte Englands (tunne erst von der Bürgerkrieg des 17. Jahrhunderts und von den Taten Robert Barcs, „Es gibt freilich Seeräuber vor der Zeit Barcs. Da ist Francis Drake, Richard Grenville und John Hawkins. Aber die Flotte der Engländer war nur die englische Flotte, die Seeräuber und die Seelen selbst nicht viel anders als Freibeuter.“ Der Krieg mit Spanien, durch den die Seeherrschaft begründet wurde, „wurde begonnen nach Art der alten Überlieferung Seeräuber durch einen Seeräubereintrag, der eine Freie, unangelegener Streit oder Kriegserklärung, in San Domingo“. Cromwell, der viele maritime Politik Englands einleitete, wird von dem britischen Historiker Sir J. Stephen direkt der „Seeräuberei Englands“ genannt.

Wenn Seelen der Historiker eines „Göttern Britanniens“, die Begründer des Reiches Seeräuber nennt, so steht er damit darobaus nicht allein. Schon in einem 1837 erschienenen englischen Buche werden Drake, Grenville und Hawkins, die Begründer des Reiches Englands „Seeräuber“, d. h. Freibeuter genannt; obgleich dieser Name, verknüpft mit einer Tugend und mit laudlichen Verbrechen, der allzu bald mit jeder Art von Unbill und Ungehorsamkeit befehlt war, erst aus dem 17. Jahrhundert stammt, müßte er doch schon auf diese Männer angewendet werden. Nach Seelen's Darstellung sind es reine Handelsinteressen, die die Engländer zu den Seeräuber führten. „Es ist nicht ganz leicht“, meint er, „das fähliche Verbrechen, die das größte Verbrechen aufzubauen haben, zu billigen. Wenn wir das britische Weltreich mit anderen Weltreichen vergleichen in Bezug auf seinen Ursprung, so werden wir sehen, daß es in gleicher Weise wie diese entstanden ist, aus dem Handel, die einen Handelsgebot haben, und zwar nicht vorzugsweise anländische Motive; daß sie viel mehr Saboter, gemischt mit Heroismus, entfaltet haben; daß sie durch moralische Strauß viel weniger heutzutage leichter zu sein.“

Unter den „Freibeutern“, auf denen das englische Kolonialreich aufgebaut wurde, nennt Seelen als das größte das Monopol des Schlangenshandels, das sich die englischen Seeräuber führten. „England hatte schon zur Zeit der Elizabeth einen Handelsmonopol, der John Cabots als der erste Engländer ihr heroortrat, der seine Sünde mit dem Göttern dieses Handels befehle. Man findet bei Cabots die eigene Erzählung des Hawkins, die er 1567 an ein albanisches Dorf heranbrachte, wie er es durch seinen Handel, das Gold hatte, von 8000 Einwohnern 250 Frauen, Frauen und Kinder einsaugen.“

Nach dem Urteil des berühmten englischen Historikers Leach wurde durch den Urtreiter Frieden der Engländer ein zentrales Objekt der englischen Politik. „Wir betreiben uns mehr als andere Nationen mit den unbeherrschten und ungläubigen Göttern des Schlangenshandels.“ Der Dänen von Bierpool — Nachbarland gebürtig aufgenommen, das eine alte Geschichte ist. „Zwölfhundert Jahre in diesem Augenblick ein Schmalpenaar vorüber, das alljährlich unter dem niedrigen, grauen Dache sein Nest baute, und übermäßig tief der Krabe den Vögeln zu. „Soll, daß ihr mir ja mein Herzblatt gut in acht nehmt, sonst hört ihr auf, unsere Vögel zu sein — und nun ade, Schmollbüden und Schwalbenheim!“ Damit war er hinter den Vögel untergelegt, denn jenseits mehrere eine rauhe Untergrünne, denn die des Herrn Ohms, ägerlich: „Wo der Junge nur wieder liegt? Soll mich nicht rumpfen, wenn der Vogt seine Art abfahren muß!“ Das hätte dem Roland fast gehurt.

Jahr für Jahr kehrten mit dem Lens auch die Schwaben in ihr Nest an Frau Weidwits's Haus zurück, um ihren empfangen von der flüchtig aufblühenden „Göttern der Alten. Kein Wunder, denn sie brachten Englische Gräber von Roland; sie floßen ja über's blaue Meer drunten im ionischen Süden, von manchen fählichen „Göttern freute, darunter auch ein das „Schiff des Göttern“, auf dem der junge Seemann seine erste Weltfahrt angetreten. Die Welt bot am von der Weite nicht allzuviel zu befehlen — was hätten sich die beiden Nachbarn erben auch aus schreiben sollen? Genaug, wenn man das andern dachte und mit Wasser und Wein, mit den fählichen Vögeln, den Egern der Hüfte, Grü's tadelte.

Wieder einmal hatten schon die Osterlöden in die Lande geladelt, und um den

Der Schwalbenstamm wird durch folgende Erklärung (nach Prof. Dr. A. Stanislas.)

**Schwalbenstamm.**  
11. (Schwalbe von A. Stanislas.)  
Aber Nacht hatte sich der Friederich an des Nachbars Baume mit unwiderrückenden Blütenblättern behängt, und als raubmügend die kleine Emerentia ins Göttern hat, Halbfähigkeit ob der Nacht verumdernd in die Sünde: „Gott der Taufelnd! Vor lauter Mitleid steht man schon des Roland Dach und Göttern nimmer!“  
Da sich nicht mitten aus dem Friederich hervor ein blonder Arabentanz, und hell lachte es herüber: „Aber, den Roland selber sollst du mit desah nicht aus den Augen verlieren, kleine — möchte übrigens wohl gefährt zu haben!“  
Das triefte, eben der Schule antwortende Mädchen mit Wohlwollen, die rufen Anpöpel auf: „Aid du — als ob untere nicht auch mal gähnen dürfte — vollends, wenn man solchen großen Jungen auf dem Bau reiten und dem lieben Getragt die Zeit abhließen steht.“  
Mit einem Göttern war der Knabe, welcher etwa zwei Jahre mehr zählen müßte als Emerentia, aber die Rede geiprunge und stand leicht lachend vor der etwas betrübten zur Seite weidenden Freundin: „Nicht rollenst, sagst der Vettermann schon hat den Ruhe vor des schlammigen Roland Redereien und Unarten.“  
Alle Farbe nicht plötzlich aus Emerentia's

\* Unberechtigter Nachbar wird vortragt.

7. Verbannt nur dem Elanenbald sein Aufsehen, denn die englischen Kaufleute bevorzugen die Gewächse als das „bei weitem geringere“... Ihre Elanenbänder... Bestimmung verweigerten die Engländer... während des amerikanischen Bürgerkriegs nicht; denn sie fanden mit Dutz und Seele auf jeden der Elanenhalter des Südens und suchten sie nach Kräften gegen die Nordamerikaner zu unterstützen.

**Der Bismarckturm zu Hainichen.**  
Leipzig, im April.  
Dies Bauwerk soll als Gedenktum zum Kaiserlich-königlichen Gedächtnis sein; der Gedanke nach erfüllt es den beachtlichsten Zweck... Das Bauwerk besteht aus drei nach oben sich verjüngenden Abteilungen... Der Turm steht auf einer leichten Anhöhe mitten im freien Felde.

Eine Mauer, die nach links und rechts in Bogen gegen die Hügelränder verläuft und oben mit dicken Pfeilbänken besetzt ist, grenzt einen Platz vor dem Turm ab. Man sieht einige Steinfluren hinauf und gelangt ans Portal... Die Halle hat nur bedehnte Marmorkäpfe, Geradeste, in einer Reihe des Hinteranges, steht auf einem dunklen Marmorsockel eine bronzene Götze... Die Seiten führen innen Treppen nach den oberen Abteilungen und Wandungen hinauf.

**Vermilchtes.**  
Der Weltvorrat an Eisen. Die Gesamtmenge an Eisenerz in bereits entdeckten Lagern... Die Gesamtmenge an Eisenerz in bereits entdeckten Lagern... Die Gesamtmenge an Eisenerz in bereits entdeckten Lagern...

trauen, nun von garrigem Weinlaub überpönnem Giebel des bekanneten Gartenhäuschens schmühte lustig aufstrebend das ebenbetretene Schwabenhorn... Die Schwärmer im Amalen Warberbüschlein... Die Schwärmer im Amalen Warberbüschlein...

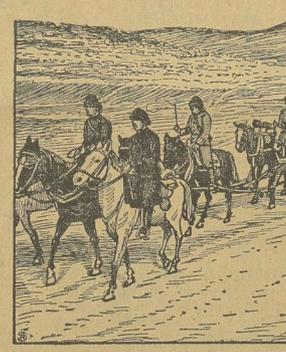
Dicht über dem Saime bogen sich die „sümpfe ausstrebend“... Die Schwärmer im Amalen Warberbüschlein... Die Schwärmer im Amalen Warberbüschlein...

unter Zugrundelegung des gegenmündigen Durchschnittpunktes nur knapp für zwei Jahrhunderte ausreichen würde.

**Kunsthunger.**

Wien, im April.  
Der 16. März 1916 wird ein kleines und beschidenes Museum in der Belgische von Welterien sein. Nach langen hiebeneinhalb Monaten... Der 16. März 1916 wird ein kleines und beschidenes Museum in der Belgische von Welterien sein.

**Auf dem Marlb zum Suezkanal.**  
Türkische Artillerie auf einer Straße Syriens.



Unter Bild zeigt türkische Artillerie auf dem Wege zum Suezkanal. Gleich zu Beginn der einbeilesteten zwischen der Türkei und England war zu erwarten, daß die Türkei ihr Hauptinteresse mit auf Eroberung des Suezkanals, d. h. der wichtigsten Zufahrtstraße Englands und seiner Reichshandeln richtete. Da dieser lange und schwere Weg vielfach durch Wüstenegenden geht, sind

mäßig alle Vorbereitungen, die ein Wüstenfeld erfordert, zu treffen. Hierzu gehört vor allem die Herstellung von Wasser und Nahrungsmitteln. Trinfässer und Munition sind mit leichtem Artilleriegeschütz, und unterhalb zeigt den Transport solcher Artillerie durch eine der Straße Syriens.

schöne von allen: Herr Wbrecht Dürer und sein Tausendgelehrter leuchten nun wieder, nachdem sie so lange Wochen hinter Vorhängen gefesselt hatten... Die Schwärmer im Amalen Warberbüschlein...

„Gut! Gott, Kleine! Herrje, bist du aber groß geworden.“... Die Schwärmer im Amalen Warberbüschlein... Die Schwärmer im Amalen Warberbüschlein...

„Der Herbstwind weht über die Stoppel...“... Die Schwärmer im Amalen Warberbüschlein... Die Schwärmer im Amalen Warberbüschlein...

heim. Drei Fänger trappieren durch Gegend, besonders aber ist für die Mäler des Barock alles Mögliche getan. Sie sind in das Schloßhof der Wiener funktionsfähigen Schule... Die Schwärmer im Amalen Warberbüschlein...

**Goldene Worte.**

Gedenkt in allem deinen Tun an Gott; geht dir's wohl, lo danke ihm; geht dir's übel, lo klage's ihm. Friedrich der Fromme.  
Nur Beharrung führt zum Ziel. Nur die Mühe führt zur Arbeit. Und im Abgrund wohnt die Weisheit. Schiller.  
Was dem Mann das Leben Nur halb erteilt, soll ganz die Nachwelt geben. Goethe.  
Soffnung ist ein fester Stab Und Geduld ein Pfeilbleib. Da man mit durch Welt und Grab Wandert in die Ewigkeit. Logau.  
Sich der Gegendart erziehen. Nichts Vergangenes bereuen. Doch's in Zukunft besser machen -'s Weis, das sind die rechten Söhne Sanders.  
Wie dem Geiste nichts zu groß ist, lo ist der Gite nichts zu klein. Jean Paul.  
Im längsten Frieden bricht der Mensch nicht soviel Unruhe und Unruheheit als im kürzesten Kriege. Jean Paul.  
Eher schadet man das Gute Nicht, als bis man es verlor. Herder.  
Oft nach einem Tag, ist schon nach einer Stunde Verleßelt du den Schmerz und läßtst nicht mehr die Wunde. Richter.  
„mählen.“ erklärt das Wüchenden, „denn die traurige Gewichte, deren Zeugen wir hier geworden, leise uns des Dries immer noch werden - verdröht das Haus, und die freundschaftlichen Worte unter dem Mälen geteilt, rauch und schmerzliche die Alle, an gebrochener Herzen dahingehet die Sprache - warum der Roland noch nicht wiederkam.“ Das Schwabenwüchenden hebt den Kopf und sieht den Gemahl bedeutungsvoll an: „Mir scheint, du wirst vergeßlich, Alt! Hat die Gemehrs in ihrem Zimmer es uns doch oft gesagt, daß das gute Schick, mit dem ihr Verleßelheit zuletzt gefahren, in der Stille purlos verhol! Aber recht muß ich dir im Wüchigen sagen, hier können wir künftig nicht mehr nützen, wo der Serbitium die Mälen nicht und der Tod Urne gehalten. Drum scheiden wir auf immer, las uns von Scheitend der Sprache zwei brechen - einen für den trüben Hügel im Friedhof drüben, den andern für den Verholenden - vieldeutlich das des Meer's Bogen hin mittelbig hinabspülen, wo er keine Hüflichkeit gefunden, und er dann meint, es grüßen ihn die Schwärmer wie einst von seinem Schab dalem.“  
Eine Schwar Wanderögel zieht übers Dorf, die Schwärmer lächeln sich auf vom Naume, eine jede ein Wüchelen im Schmale, um zu den Genossen zu fliegen - „Nun wech ist nicht, ob's dich ein Traum, oder ob ich, die wirklich erlaubt, die Schwabenmar!“  
e 1 C n d e

mäßig alle Vorbereitungen, die ein Wüstenfeld erfordert, zu treffen. Hierzu gehört vor allem die Herstellung von Wasser und Nahrungsmitteln. Trinfässer und Munition sind mit leichtem Artilleriegeschütz, und unterhalb zeigt den Transport solcher Artillerie durch eine der Straße Syriens.

„Gut! Gott, Kleine! Herrje, bist du aber groß geworden.“... Die Schwärmer im Amalen Warberbüschlein... Die Schwärmer im Amalen Warberbüschlein...

**Von den Kriegs-Schauplätzen.**

Großes Hauptquartier, 2. April.  
Westlicher Kriegsschauplatz: Zwischen Maas und Mosel fanden heftige Artilleriekämpfe statt. Die Infanteriekämpfe am und im Briester Walde wurden fortgesetzt und dauerten die Nacht an. Westlich des Briester Waldes brach der französische Angriff in unserer Feuer zusammen. Am Gegenangriff brachten wir dem Feinde schwere Verluste bei und warfen ihn in seine eigenen Stellungen zurück. Nur im Walde lagen die Franzosen noch in zwei Blockhäusern unserer vorderen Stellung.

Westlicher Kriegsschauplatz: Die Lage auf dem östlichen Kriegsschauplatz ist unverändert. Oberste Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 3. April.  
Westlicher Kriegsschauplatz: Ein Versuch der Belgier, das ihnen am 31. März entfallene Klotterhoch-Gebüsch wieder zu nehmen, scheiterte. Im Briesterwalde mislang ein französischer Vorstoß. Ein französischer Angriff auf die Höhen bei und südlich Niederlesch, westlich von Mülhausen, wurde zurückgeschlagen.

Westlicher Kriegsschauplatz: Auf der Ostfront ereignete sich nichts Wesentliches. Oberste Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 4. April.  
Westlicher Kriegsschauplatz: Südlich Dirmuiden besetzten unsere Truppen den von den Belgiern besetzten Ort Drie Grachten auf dem westlichen Ufer. Im Priesterwalde wurden mehrere französische Vorstöße abgewiesen.

Westlicher Kriegsschauplatz: Ruffische Angriffe in Gegend Augustow wurden abgelenkt. Oberste Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 5. April.  
Westlicher Kriegsschauplatz: Nach dem Drie Drie Grachten, der sich seit dem 3. April in unserem Besitz befindet, verjachten die Belgier Verstärkungen heranzuziehen; sie wurden jedoch durch unser Artilleriefeuer zurückgedrängt. Ebenso verhinderte unser Artilleriefeuer französische Angriffsversuche im Argonne-Walde. Ein starker feindlicher Angriff gegen die Höhenstellung westlich Bourenvilles (südlich von Varennes) brach nicht vor unseren Hindernissen zusammen. Französische Infanterievorstöße westlich von Pont-a-Mousson hatten keinen Erfolg. Dagegen brachten uns mehrere Minenprengungen Geländegewinn im Briester Walde.

Westlicher Kriegsschauplatz: Ein russischer Angriff bei Mariampol wurde unter schweren Verlusten für den Feind abgeschlagen. Sonst hat sich auf der ganzen Ostfront nichts ereignet. Oberste Heeresleitung.

**Vermischtes.**

Das Osterfest hat in diesem Jahre nicht völlig den Erwartungen entsprochen, die man wohl darauf gesetzt hatte. Es fehlte, von anderen Kleinigkeiten abgesehen, in erster Linie an dem sonnigen, klaren Frühlingswetter, ohne das uns ein Osterfest immer nur ein halber Festtag bleiben wird. Wohl zeigte sich an beiden Tagen hier und da ein Stündchen lang die Sonne, meistens jedoch war der Himmel bedeckt, die Luft naßkalt und rauh, und vereinzelt kam es auch zu Niedererschlägen. Bei dieser launenhaften Veränderlichkeit des Wetters war die Zahl der Spaziergänger draußen vor den Toren verhältnismäßig gering, während die überwiegende Mehrzahl es vorgezogen hatte, die Festtage im Freundeskreise in geschlossenen Räumen zu verbringen. Der Besuch der Gotteshäuser war dagegen an beiden Tagen ein sehr lebhafter und ließ nichts zu wünschen übrig.

Nebra. Wieder ist ein Nebraer Kämpfer draußen im Felde für sein Vaterland gefallen. Es ist das der Gürtlereibesitzer Adolf Kneist hier. Er kämpfte als Landwehrmann in Frankreich. Bei einem Angriff erhielt Unteroffizier Adolf Kneist, der bereits für heldenmütige Tapferkeit vor dem Feinde mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet wurde, am 27. März einen Kopfschuß. Er war ein echter deutscher Krieger. Zahlreiche Anwandter trauern um den Soldaten, darunter eine Frau und zwei Kinder, Mutter, Geschwister und Schwiegereltern. Möge Gott die Seinen trösten. Ehre seinem Andenken!

Nebra. (Kriegervein.) Am Vorabend des hundertsten Geburtstages unseres Altkreisanzlers wurde im Kriegerverein eine Generalversammlung abgehalten. Der Vorsitzende begrüßte die anwesenden — auch zwei Feldgrauen — Kameraden mit einer kurzen Ansprache auf unsere braven, tapferen Truppen und unser opferwilliges deutsches Volk, die in einem Kaiserhoch ausklang. Hierauf wurde mit warmen Worten der auf dem Felde der Ehre gefallenen Kameraden, des Lehrers Kurt Klaffenbach und Friedrich Müller, gedacht. Die Versammlung nahm Kenntnis von der Richtigkeit der Einnahmen und Ausgaben und erteilte den Rechnungslegern Entlastung. Das letzte Vereinsmagen betrug 6884,34 Mk. nach Abzug der im Vorjahre gezahlten Kriegsmittelungen an Vereinsmitglieder von 510 Mark und an die Stadt Nebra von 100 Mk. Mitte März wurden wiederum 170 Mark an Kriegsunterstützungen gezahlt. Nach verschiedenen Mittelungen hielt Herr

Kamerad Delfschig einen kurzen, schönen Vortrag über Bismark und der Vorigende schloß mit einem Bismarks-Auspruch im Redestage am 6. Februar 1888 die Versammlung.

Die Städte-Feuerlosgesetz der Provinz Sachsen hat mit dem Jahre 1914 ihr 76. Geschäftsjahr vollendet. Der Versicherungsbestand ist im letzten Jahre auf rund 2078 Millionen M. die Einnahmen aus den Beiträgen der Versicherungsnehmer auf rund 2089000 M. gestiegen. Auf die Versicherungsgegenstände Einbruchdiebstahl und Wasserleitungsschäden, welche Zweige mit dem Jahre 1914 bei der Sozietät neu aufgenommen worden sind, entfallen rund 13000000 Mk. Versicherungssumme und rund 5500 Mark Versicherungsbeiträge. An Schadenergütungen waren 898600 Mark zu zahlen, davon auf die Nebenzweige rund 900 Mk. entfallen. Für öffentliche Zwecke, insbesondere zur Förderung der Feuerlöschgesellschaft, wurden 67140 Mark angewendet. Der Überschuß der Gesamteinnahmen über die Gesamtausgaben betrug rund 894000 M. Das Vermögen erreichte am Jahresabschluss die Höhe von rund 11 1/2 Millionen Mark.

Zur Vermeidung von Schäden durch wilde Kaninchen ist es in der jetzigen Zeit, in der alles daran gesetzt werden muß, um einen möglichst ergiebigen Ertrag der nächsten Ernte und damit die Ernährung des deutschen Volkes dauernd ein weiteres Jahr zu sichern, angezogen, durch Abschub, Einjagen und Fretieren und Vertilgung derselben Bedacht zu nehmen. Die Jäger (Saagdächter) müssen deshalb mit der Vertilgung dieser schädlichen Nager beginnen.

Querfurt, 1. April. Herr Kreisbaumeister Hattenborn hier selbst konnte am heutigen Tage das 25jährige Jubiläum als Kreis-Kommunalbeamter begehen.

Landau, 30. März. Nachdem der bisherige Kreisjugendpfleger Herr Rektor Dau hier selbst infolge Krankheit dieses Amt niedergelegt hat, hat Herr Rektor Steinbrecht in Freyburg das Amt des Kreisjugendpflegers übernommen.

Freyburg a. U., 1. April. Heute fand im Stadtwalde die Pflanzung einer Bismarkeiche statt auf einem 1000 Quadratmeter großen Plage, der durch Pflanzung von Eichen für jeden gefallenen Freyburger Krieger zum Heldenhaine gestaltet werden soll. Zu Füssen jeden Baumes wird auf einen Frühlingsstein der Name des betreffenden Gefallenen eingemeißelt werden.

Neubestellungen auf den „Nebraer Anzeiger“

für das II. Quartal 1915 nehmen die kaiserlichen Postanstalten, unser Bote, sowie die Expedition entgegen, und beträgt der Abonnementspreis bei Abholung von der Expedition 1,05 Mark, durch unsern Boten mit Bringerlohn 1,20 Mark gegen Vorausbezahlung u. Aushängigkeit der Quittung, durch die Post bezogen 1,20 Mark, durch die Briefträger ins Haus 1,45 Mark incl. Bestellgeld.

Die Sanitäts-Kompagnie.  
Wenn in der Feldschlacht die Geschüge rollend tosen, Und wenn vom raschen Feuern der Geschelaut glüht; Wenn man auf manchen Kriegers Wang die roten Flecken Vom fallen Granat des Todes überhattet sieht, Dann kommt die Stunde ersten Schöpfens, Anstrengend zwar, doch reich an Dankbarkeit. Da ist nicht Zeit des Nichtstuns, nicht des Gaffens, Wo die Minute gilt als Sekundezeit.  
Die Träger vor! halt! schnell! das Kommando, Schnell eilen sie, nicht achtend der Gefahr, Dem Schlachtfelde zu, Verwundete zu suchen, Wo ihre Division im Kampfe lag. Wohl hören sie daselbst die Kanonen lauten, Die Träger suchen, tuen ihre Pflicht, Wenn auch Schrapnells, Granaten jurend draußen, Sie suchen, finden, aber manken nicht, Was glückte sie am Sammer müssen sehen, Sie anderen alle, Ehrig erst es nicht, Dort lernt man wieder beten, Gott vertrauen, Erinnert sich an seine Christenpflicht.  
Manch' nervige Saufstuck hat in Orimm sich ballen, Bei jeder Schandtat, die der Feind begeht, An ihren Kameraden, die gefallen, Und manches Auge voll von Tränen steht, Viel feige, welsche Hinterlist und Tücke Den Kameradendienst ist oft bedroht; Und mancher Träger fahrt im Todesbereich, Ihr Schwelmen, Brüder, die zurückgeblieben, Gedankt bisweilen solcher Kompagnie; Vielleicht dankt mancher Eurer nächsten Lieben Sein Glück, sein Leben ihr. Vergeßt es nie!

**Mlanoli**  
**Zigantmann**  
**Früh-**  
**früh!**

**Die Aufnahme der Kinder für das neue Schuljahr 1915/16**  
am **Dienstag, den 13. April 1915, vorm. 9 Uhr**, für Kinder der Klassen VI-1 (2-8. Schulfahrt) und **vorm. 10 Uhr** für die **Ostern schulpflichtig wendenden Kinder (Kl. VII) statt.**  
Der Unterricht in Klasse VI-1 beginnt am selben Tage um 8 Uhr.  
Nebra, den 1. April 1915. **Sander, Rektor.**

**Bekanntmachung.**

Zur Führung unserer Kassengeschäfte, an Stelle des verstorbenen Sozietätskassenrendanten Herrn Vertram, hat sich Herr Georg Wagner in Artern bis auf Weiteres bereit gefunden und wird derselbe auch die Sozietätsbeiträge auf den Drischäften in Kürze erheben.  
Herr Wagner ist in die vollen Befugnisse des Kassendendanten heute eingesetzt und leistet in allen Fällen gütliche Quittung. Ueber die endgültige Neubefugung der Stelle wird später das Nähere bekanntgegeben werden.  
Artern, den 25. März 1915.  
**Der Direktor**  
der Sozietät zur Regulierung der Unfrucht von Bretleben bis Nebra.  
J. B. Breitenbach.

**Holz-Verkauf.**  
**Forstrevier Nebra.**

**Freitag, den 9. April 1915,**  
gelangen aus den Dist. Fichtental am Pflanzgarten und Mühlthal nachstehende **Auszug** und **Brennhölzer** meistbietend gegen Barzahlung zum Verkauf.  
a. **Ausholz:**  
5,56 fm Eiche,  
1,59 " Rotbuche,  
5,06 " Weißbuche,  
1,69 " Horn.  
b. **Brennholz:**  
7 rm weißbuche Scheite,  
22 " rotbuche " "  
17 " eichene " "  
120 " buchener } Abraum.  
72 " eichener }  
Zusammenkunft **11 1/2 Uhr vormittags im Fichtental**, bei Regenwetter im **Koch'schen Gasthof zu Wippach**.  
Verkaufsbedingungen werden im Termin bekannt gegeben.  
Wippach, den 1. April 1915.  
**von Hellborff'sche Forstverwaltung.**

**Zahn-Praxis P. Olbrecht,**  
Telefon 232. **Querfurt,** Telefon 232.  
**Sprechtag Donnerstag 2—6 Uhr**  
im **Gasthof zur Burg, Nebra, 1. Etage.**

Die beste Liebesgabe für unsere Krieger ist  
**„Ohnelaus“**  
— in Flaschen à 60 und 100 Pfg. —  
Erhältlich in der  
**Wilder-Drogerie W. Gutmuths.**

**Bäckpulver, Speiseöl,**  
**Baumwachs**  
noch zu normalen Preisen.  
**Apotheke Nebra.**

**Läusefrei!**  
Wirksamstes Mittel gegen Kleiderläuse im Kriege.  
**Apotheke Nebra.**

**Eine Wohnung**  
per sofort oder später zu vermieten.  
**Walter Gutmuths.**

Ganzfrauen, kauft die  
**Familien-**  
**Zeitschrift**  
**Deutsche**  
**Moden-Zeitung**  
Sie ist unübertroffen und kostet vierteljährlich nur  
**1 Mk. 50 Pfg.**  
durch jede Buchhandlung oder Postanstalt  
Probeheft frei vom Verlag Leipzig, Gleditsch & Co.

**Zur Frühjahrskur!**  
Apotheker **Stolze's Universal-Blutreinigungstee**, vorzüglich bei Geschwüren u. Hautauschlägen.  
**Apotheke Nebra.**

**Schönheit**  
verleiht ein zartes reine Gesicht, reines jugendfrisches Aussehen und ein blendend schöner Teint. — Alles dies erzeugt die echte  
**Steckpferd-Seife**  
die beste Lössmilchseife, von Bergmann & Co. Radzell, à Stück 50 Pfg. Ferner macht die Cream „Dada“ (Lössmilch-Cream) rote und spöde Haut weiß und sammeltweide.  
à 20 Pfg. Tube 50 Pfg.  
bei **Walter Gutmuths.**

**Die herzlichsten Ostergrüße**  
senden aus Frankreich  
**Otto Fürste, Nebra.**  
**Gustav Hoffmann, Kleinwangen.**  
**Hermann Höhne, Zingst.**

**Zollinhalts-erklärungen**  
empfehlt **Buchdruckerei Nebra.**

**Nachruf.**  
Den Heldentod fürs Vaterland starb am 27. März auf dem westlichen Kriegsschauplatze unser lieber Turnbruder, der  
**Unteroffizier Adolf Kneist,**  
Inhaber des Eisernen Kreuzes.  
Ein schwerer Verlust hat uns betroffen, denn in ihm ist uns einer unserer Besten entrissen worden. In seiner langjährigen Mitgliedschaft hat er sein reiches Wissen stets in den Dienst unserer guten Sache gestellt. Seine treue Pflichterfüllung und edle Gesinnung, sowie sein aufrichtiger Charakter waren für uns jederzeit ein Vorbild.  
Wir werden ihm allezeit ein dauerndes, ehrendes Andenken bewahren.  
**Turnverein Nebra.**

# Nebrner Anzeiger

## für Stadt und Umgegend.

Gratisbeilagen:

Wöchentlich ein illustriertes Sonntagsblatt und vierzehntägig eine landwirtschaftliche Beilage.

**Erscheinens-  
Mittwoch und Sonnabend.**  
**Abonnementspreis**  
vierteljährlich 1,05 Mk. pränumerando, durch  
die Post oder andere Agenten 1,20 Mk., durch  
die Briefträger frei ins Haus 1,45 Mk.

**Inserentionspreis**  
für die einseitige Spaltenzeile oder deren  
Raum 15 Pfg., bei Brief-Anzeigen 10 Pfg.,  
bei Anzeigen per Zeile 25 Pfg.  
Anzeigen  
werden bis Dienstag und Freitag 10 Uhr  
angenommen.

**Amtliches Organ der königlichen und städtischen Behörden in Nebra a. U.**

Nr. 28.

Nebra, Mittwoch, 7. April 1915.

28. Jahrgang.

### Die Zerichmetierung Deutschlands.

Seit Monaten lang verläuft man sich in Paris, London und Warschau um die Zerichmetierung Deutschlands, und man hat sich im Laufe der Zeit über die verschiedenen Möglichkeiten der Zerichmetierung Gedanken gemacht. Man hat sich über die verschiedenen Möglichkeiten der Zerichmetierung Gedanken gemacht. Man hat sich über die verschiedenen Möglichkeiten der Zerichmetierung Gedanken gemacht.

Es mußte also, um den gewöhnlichen englischen und französischen Zeitungen mit einem neuen Schicksal des Kreuzblatts "gehorcht" werden. Und nun machte man die Entdeckung, daß die Zerichmetierung im Verhältnis nicht von der zahlenmäßigen Übermacht an Menschen und Truppen abhängt, sondern von der geographischen Lage in den verschiedenen Ländern.

So kam denn die Theorie von dem wirtschaftlichen Ruin und der Auslöschung Deutschlands in Sicht. Nur einige wenige bekannte Zeitungsblätter an der Seine und dem Rhein hatten die Ansicht und den Ruf, nur einer Überführung der Zerichmetierung Deutschlands von einem großen Teil des Geld- und Weltmarktes zu trennen. Nach langer hat sich indes der schöne Traum zerfallen heute nicht in England und Frankreich nur noch wenige zu finden, die die wirtschaftliche Vernichtung Deutschlands und an seine Befreiung auf diesem Wege glauben.

Die Wirtschaft bis zum nächsten Jahre als gewöhnlich entwickelten Lebensmittelpreis und der völlige Erfolg der beiden Westmächten trugden eine zu deutliche Sprache.  
Was nun? Es müßte doch bei den Engländern und besonders bei den Franzosen um der Welt die Frage in ihrer honorarischen Niedermeterung Deutschlands gehalten bleiben. Da kam der rettende Gedanke an die reiche, zum großen Teil auf die Wohlhülfe Amerikas zurückzuführende Produktion der Vereinigten Staaten. Diese Produktion — die übrigens für uns nicht entfernt ist — stellt sich und daraus auf eine zweifelhafte Befreiung Deutschlands schließend, war eine deutliche Westmächte aber verzeihen noch wie vor der Zerichmetierung, daß man selber nicht und immer mit dem Ziel einverstanden, daß dieser also mehr vor moralische als ein physische Kräfte und Werte zurückzuführen ist. Und nachher gerade deswegen auch andere Kräfte einzuweisen, daß es die härteren Kräfte, was der erfolgreichsten Zeit zumkommen in einem Artikel wiesen die Westmächte, "Times", das führende Blatt des Dreizehnerbandes, darauf hin, daß die Deutschen so leicht nicht zu überwinden seien. Die Maßgabe, "ich selbst das Mittel, um unter den Westmächten, Frankreich und England noch hart zu geradezu gigantisch. Wir legen ein, daß die Vollendung der unehrerlichen Arbeit hauptsächlich von ausgedehnter Anwendung der Kräfte abhängen wird. Im Verlaufe mit Frankreich und Belgien, wobei der Feind ab durch häufige und häufige Angriffe. Doch alle Kräfte, die seit dem ersten Vormarsch der Deutschen geteilt worden sind, nur ein Beispiel, die wirtschaftliche Arbeit ist noch zu erledigen.

Wir müssen zunächst den Feind aus den Westmächten und Belgien verjagen, sowie Belgien und Nordfrankreich von seiner Gegenwart befreien. Wenn wir, um dieses Ziel zu erreichen, uns darauf beschränken, im nur sehr ungenügenden, die Front abzugeben, so ist die Front einfach in die Grotzen hin. Wir müssen die Linie der Deutschen durchbrechen und sie zum Rückzug zwingen. Die Frage von Neuze Chancelle, obwohl sie genau nur ein begrenztes Vorwärtsschieben ermöglicht, hat jedoch bewiesen, daß man überhaupt vorwärtskommen kann. Unsere Kanonen und die großartigen französischen Geschütze müssen jetzt diese Zeit auf einen viel größeren Abschnitt der Front niederhalten. Sie brauchen jedoch dazu einen sonstigen unerfüllbaren Vorrat an Geschossen. In den Jahren Englands mit Deutschland eben so wie auf den Schlachtfeldern zerichmetert werden, und von hier aus wird zunächst mit der Zerichmetierung Belgiens begonnen.

Mit allen Kräften also arbeitet England an der Zerichmetierung Deutschlands, mit allen Kräften will man uns aus dem Rate der Westmächte, auf der Karte von Europa freisetzen. Der Generalstab hat kürzlich Herr v. Jagow hat vor einigen Tagen mit Recht gesagt: Wir nehmen diesen Kampf auf. Wollen wir weidherzig werden? Darin wird zaudern oder zagen? Die Fragen stellen

nicht zu verneinen. Wir wollen siegen und wir werden siegen. Wir müssen siegen, wenn anders die europäische Geschichte nicht inhaltslos werden soll. Die Zerichmetierung Deutschlands ist eine Waise, solange wir einig sind wie bisher. Das einzige deutsche Volk ist ununterwindlich.

### Verschiedene Kriegsnachrichten.

**Die monatlichen Offiziersverluste der Engländer.**

Ein Mitarbeiter der Times schreibt, die Rotterdamer Blätter berichten, den Verlust an englischen Offizieren bisher auf mehr als siebenhundert im Monat.

### Militärische Defiziente.

Der Berl. Vor-Anz. erzählt aus London, daß bis zum 1. März 12 780 militärische Defiziente die räumliche Grenze überschritten hatten. Seit dieser Zeit hat die Zahl noch ganz außerordentlich zugenommen.

### Werde verblich oder frisch?

Das bulgarische Blatt "Dnevnik" erzählt von Nachrichten aus Monowir, daß kürzlich eine Deputation aus den bulgarischen Offizieren in der Umgegend von Monowir bei dem dortigen russischen Konsul erschienen sei, um sich für die unerträglichen Grausamkeiten, die die serbischen Besatzer in der bulgarischen Vorherrschaft werden zu beschwerten. Der Konsul habe die Deputation satzungsgemäß angehört und dann erwidert: Wenn die keine Geben werden wollen, mögen sie auch alle erdulden!

### Ein neuer Vorstoß gegen Smyrna?

"Giornale d'Italia" meldet, in Sizilien das Gerücht, daß die in Alexandria zusammengezogenen 60 000 Mann zur Zerichmetierung in Smyrna, nicht bei den Darstellungen, bestimmt seien.

Nach griechischen Blättermeldungen haben die Verbündeten die Eroberung der Dardanellen aufgegeben, da die vorläufige versammelte Armee von 30 000 Mann unzureichend erscheint. Die Truppen sollen zunächst in Ägypten Verwendung finden. Vielleicht will man auch mit ihrer Hilfe die Eroberung von Smyrna durchführen. — Wäre es nicht auch, was die "Zeitung" in Wien meldet, die "Newspaper" in Sofia große Vorbereitungen für eine Landung von Truppen in der Türkei. Der Vorstoß nach Sofia kommen, um die abwanderten Truppen zu leeren. — In Konstantinopel erwartet man die weitere Entwicklung der Dinge mit großer Spannung.

### Vom Burenaufstand.

In einem Zeitungsartikel des Berliner Burenaufstandes, die die Regierung über die Überführung der Rebellen, nach sich nur den 21. Des und nach dieser Zeit gehen hatten also 3 gefordert. Von den 5796 Gefangenen genügt die Zahl der um 100 987.

Aber in dieser Zeit in welche den Führung unter die Kommandanten, und einen Kommandanten, die räumlichen besetzt. Wenn eine ganze, warnte er gegen Rat, nach der Zeit in obige Zeit. Aus letzter der im ersten ist gefordert. Die Verluste der nicht festgestellt, aber General Smith recht und seine Unterdrückung und Verbundenheit stellt die Luft. Die Mitglieder, die in den unteren den Kommandant und requiriert Aufständischen, die vor und teilnahmen werden aus gegen Deutschland. Sie sind aber gleich

10 Jahre disqualifiziert. 3. Die dritte Klasse bilden alle die die gefangen genommen wurden oder sich freiwillig ergeben haben.

Diese zerfallen wieder in zwei Gruppen, nämlich in diejenigen, die sich zufolge der Proklamations vom 12. November ergeben haben, und in die, die dies späterhin getan haben. Die zweite Gruppe für zehn Jahre zu disqualifizieren. "Wir neuen uns nicht", sagt "Das Volk" zum Schluß, "daß die Regierung keinen Anstand hat, den Weltkriegs bedarf hat. Da sich unter den Rebellen keine Schätze der Regierung befinden, leidet es jedem ein, daß die Regierung keine Rechte über will. Die Disqualifikation, die zur Folge hat, daß man kein Mitglied des Parlaments des Reichstags sein werden kann, liefert den Beweis, daß das Parlament und das Volk den Auftrag erteilt. Keiner wird in keinem eigenen Lande zum "Aussehen gemacht".

### Politische Rundschau.

#### Deutschland.

"Da in russischen Kreisen der größte Teil der Wähler schlüssig ist, hat sich, wie die "Schweizerische Zeitung" berichtet, die deutsche Verwaltung veranlaßt, gehen, das dortige Substantiv in deutschen Richtern zu unterteilen. Eine dieser Stellen, das Amt des Bezirksrichters in Konin, ist dem internationalen Reichstagsabgeordneten Amtsrichter Wernich in Konin vorzuschicken. Die Dauer des Krieges übersteigt worden. Konin, kreistadt im Gouvernement Kalisch, zählt 9000 Einwohner.

#### Frankreich.

"Die Köln. Zig." meldet von der französischen Grenze: Über die Einheit der Franzosen in den englischen Krämerkrieg schreibt der Sekretär des Syndikates der französischen Handelsreisenden wann in der "Patrie": England bereitet sich bereits vor, durch Zurücknahme der deutschen Produktion den internationalen Markt auszunutzen. Sehen wir sicher, daß England nicht für politische Zwecke in den Krieg eingetreten ist. Es scheint, daß wenn wir gehen die wirtschaftlichen Sozialen in den Krieg zu werden, wir in großen die Engländer sein werden. Werden wir bei dem Beispiel gerinnen?

#### Schweiz.

"Der Schweizerische Bundesrat hat nach der Nord. Allg. Zig." eine Eingabe des Schweizer Friedensvereins um Einberufung einer Konferenz von Vertretern der neutralen Staaten im Sinne der Vermittlung zwischen den kriegführenden Staaten abgelehnt. Für diese Haltung des Bundesrats war die Meinung bestimmend, daß sowohl der Zeitpunkt als der vorgeschlagene Ort nicht unrichtig

lassen, die Amerika gestellt hatte. Aber die "Brookings Institute" erklärte Japan, daß keine Verwendung ausschließlich dem Zwecke entsprungen sei, daß keine andere Macht Berlin und Sibirien in der Buch Faltisch bauen sollte. Japan fürchtete, daß ein fremder Staat solche "Mantel" als strategische Stützpunkte benutzen könnte, von denen aus Formosa zu bedrohen wäre. Unter den Forderungen Japans, die China unbedingt ablehnt, befindet sich auch die, daß die Propaganda für den Buddhismus zu erlauben sei. Darin liege das Verbot, die Tätigkeit der christlichen Missionen zu unterbinden.

"Die Times" melden aus Beijing: Es wurde ein Überkommen erzielt, durch das China Japan das Recht einräumt, sich in der Submandatüre Gebiete für den Verabau auszuwählen und ihn zu betreiben, ohne jedoch dadurch die bereits anderen Nationen zugehörigen Konventionen zu beeinträchtigen. Die Mongolei wurde bisher nicht erwähnt. Der japanische Gesandte in Peking hat sich das Recht vor, die Umgestaltung der Mongolei, besonders zu betreiben. Eine längere Verhandlung über die Anhebung von Japanern in der Mandchurei führte zu keinem Ergebnis. Der Charakter der Verhandlungen ist nach wie vor freundlich. Die Japaner sind zwar unnahelbar, aber in Beziehungen bereit.

"Sant. Morning Post" (Sant) die Nachrichten den in Indien nicht vermerkten Überwindung der diesjährigen Weizen-ernte auf zwei Millionen Tonnen, der dem Seimlande zugeführt werden soll. Der private Weizenexport ist vom 1. April ab verboten und wird allein aus dem Regierungsvorrat der Weizen zu den für den letzten Weizen aufkauft. Der erzielte Verlust aus dem Anfall in Indien und Burma in London fällt der Regierung zu. Die Regierung wird zweifellos verweigert und nicht als ordentliche Weizenimporte betrachtet.

### Krieg und Küche.

Wer legt fröhlich und doch schreien mit seiner Küche leben, muß zwei Dinge mitbringen: ausreichende Kostkraft und große Sparsamkeit. Nach beiden Richtungen haben es viele Bewohlerinnen der Küche bisher mehr oder weniger fehlen lassen. Die verhältnismäßig selten in der internationalen Wirtschaft und Kostkraft bei unvernünftigen, arm und reich, vorbereitet und viel mehr durch Ausbildung dieser Kenntnisse gemeinsam zu einer besseren und billigeren Ernährung beigetragen werden. Der Vorrat der Frauen, die für ihre Familien eine fröhliche Kraft bereiten können, die einmündigen ausreichen des Verständnis für "äußere" und "leichte" Speisen besitzen, die der Ernährung eine geeignete Umstellung verändern können, ist nicht groß.

Unserer ist die Veränderung, die in unseren Küchen getrieben wird, sehr beachtlich. Von der Speise- und Brotarten der Großstadt, die in den Wäldern wandern, können sicher Kaufleute von Familien erzählt werden. Insbesondere ist die Wirtschaftlichkeit mit der die Köchinnen sich an unserem Nationalmittelbeland und damit an Nationalvermögen verdingen zu haben. Man weiß, welche Wirtschaftlichkeit, gebührende Sparsamkeit, fröhlich vom Tisch der Soldaten in die Küche und von dort ad hoc in die Gasse wandern. Von den richtigen Veränderungen in Großbetrieben, wie in Hotels usw., auch öffentlichen privaten Kantinenbetrieben, ganz zu schweigen.

Es ist dringend zu wünschen, das namentlich auf Grund der letzten Erfahrungen die behördliche Fürsorge für einen genügenden hauswirtschaftlichen Unterricht unserer Mädchen — in und nach dem Schulbesuch ausbreiten und verstärkt werden. Die wirtschaftliche Heber der Familie gefördert wird. Die genug ist von Volkswirtschaftlern und Wegern der sozialen Wohlfahrt betont worden, wie sehr das Familienleben in neuen Zeiten durch die wirtschaftliche Unfähigkeit, insbesondere durch mangelhafte Kostenkenntnis der Frauen leidet. Umso eher ist zu fordern und zu hoffen, daß alle diese Mängel auf dem Gebiete unserer Ernährung und damit unserer Volkswirtschaft durch den Krieg gemindert werden.

So schwer die jetzt notwendigen Änderungen auch in die Köpfe vieler Frauen, insbesondere der Köchinnen, eingehen, die Bezeichnung muß immer wiederholt werden, bis auch die einfachsten unter ihnen empfindlich geworden sind und den allgemeinen Vorschriften sich anpassen. Das ist trotzdem, trotz der vielen Verordnungen, mit und ohne



Mit der Genauigkeit der Xrite Colorchecker CLASSIC ist es jetzt möglich, die Farben in jeder Hinsicht genau zu reproduzieren. Dies ist besonders wichtig für die Reproduktion von Bildern und Texten. Die Xrite Colorchecker CLASSIC ist ein unverzichtbares Werkzeug für alle, die mit Farben arbeiten. Sie ist leicht zu verwenden und liefert zuverlässige Ergebnisse. Die Xrite Colorchecker CLASSIC ist ein unverzichtbares Werkzeug für alle, die mit Farben arbeiten. Sie ist leicht zu verwenden und liefert zuverlässige Ergebnisse.